

WEIMARER WOCHENBLATT

Unabhängige Lokalzeitung

Nr. 2 Weimar, den 22. November 1989

Verfassung der DDR,
Art. 27(2): Die Frei-
heit der Presse, des
Rundfunks und des
Fernsehens ist
gewährleistet.

Herstellungskosten
pro Stück :

ca. 1 Mark

Wie unserer Stadt zu helfen sei...

Das erste Rathausgespräch zwischen Vertretern und Vertreterinnen des Rates der Stadt und des Neuen Forums (NFO), des Demokratischen Aufbruches (DA), und der Sozialdemokratischen Partei (SDP) fand am Donnerstag, den 16.11.89, im Rathaus statt.

Anwesend waren: Dr. Germer (stell. OB), Herr Hembowitsch (Inneres), Frau Treiber (Finanzen), Frau Schöbs (Jugend, Körperkultur, Sport), Herr Schulz (ÖVW), Herr Krämer (Stadtbaudirektor), Herr Kämpfe (Stadtplanungskommission), Herr Luber (Sekretär des Rates) und Frau Kosmann, Herr Keßner, Dr. Müller (alle DA), Frau Steinhöfel, Herr Wunschik, Herr Vogel (alle NFO), Frau Lüdde, Herr Weh, Herr Karl (alle SDP).

In guter Atmosphäre gingen die ersten Gespräche zwischen den Vertretern und Vertreterinnen los. Die Vertretung der Stadt brachte zum Ausdruck, daß sie um die Fülle der Probleme wisse, sich aus diesen Gesprächen einige Lösungsansätze erhoffe. Nach dem Sinn des Treffens gefragt, antwortete Herr Keßner, daß dieses erste Treffen zum gegenseitigen Kennenlernen sehr nützlich war. (nicht zuletzt weil einige schon vorher Kontakte hatten, die weniger fruchtbar ansetzten...)

Außerdem gilt es, eine neue Art und Weise des Gespräches zum Wohle der Stadt anzuregen. Zur allgemein politischen Situation wurde gesagt, daß die sozialistische Demokratie entwickelt, auf den Kopf gestellt und renoviert werden müsse. Dr. Germer sagte, daß der Artikel 1 der Verfassung für ihn seine Gültigkeit verloren hätte.

Weiterhin erwarte er, neue saubere Wahlen, weil derzeit ein Makel auf den Abgeordneten liege. Frau Lüdde führte dann noch einige Gedanken zur Selbstständigkeit aus.

Bei solchen Gesprächen ist es besonders wichtig, daß wir alle gut zu hören und uns auch an die entsprechenden Menschen wenden, um unsere Gedanken dazu zu bringen. Darüber waren sich die Gesprächs-

runde im Klaren:
Nur wenn alle Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt mithelfen und mitdenken, ist es wirklich möglich, das Leben in unserer Stadt gut werden zu lassen. Das Rathausgespräch geht weiter. Das nächste findet am 30.11.89 zu den Themen Städtepartnerschaft Trier und zu neuen Konzeptionen der Volksbildung statt. Auch die Themen des übernächsten Treffens stehen schon fest: Ökologie und Wirtschaft.

H.U.

Daß unser nicht gewählter Oberbürgermeister uns über die Treppe nach oben verlassen will, möchten wir nur mit einem Spruch von der Demo am letzten Sonntag auf dem Theaterplatz kommentieren:

Erst hat er's hier verschissen, jetzt will er's als Minister wissen.

WANLKAMPF ?

Viel geschehen ist in den letzten Wochen. Die Bürgerinitiativen profilieren sich, die Arbeitsgruppen können auf Zwischenergebnisse verweisen und verfassen erste Eingaben. Unsere Führung macht viele Zugeständnisse, um das Vertrauen der Menschen zurückzugewinnen. Trotz allem gehen wöchentlich Sehtausende unserer Bürger und Bürgerinnen auf die Straße, weil sich hinter diesen Zugeständnissen keine grundlegende Änderung unserer Gesellschaft erkennen läßt. So auch vergangenem Dienstag, wie schon seit einigen Wochen auch in Weimar. Auffällig jedoch ist die Tatsache, daß sich die ursprüngliche Massenbewegung in kleine Gruppen zersplittert und ihre Kräfte in einem regelrechten Wankkampf vergeudet. Wäre es nicht besser, wenn zur Zeit noch eine einheitliche Linie in der Opposition zu erkennen wäre ?

Die Bevölkerung ist durch dieses Auftreten zumindest irritiert, solange der Einzelne nicht weiß, in welche Gruppe er sich einbringen soll. Recht deutlich kam dieser Wankkampf zu den Demonstrationen und zu der Veranstaltung am 3.11 zum Ausdruck. Wir können nur hoffen, daß die Bevölkerung über diese Vorgänge nicht dermaßen enttäuscht ist, daß sie der Reformbewegung den Rücken kehrt.

"Lenke sie wer kann" - denken wohl auch die Politiker der Blockparteien und versuchen immer massiver ihre Unabhängigkeit zur SED darzustellen. Dies ist aber gar nicht mehr nötig, da die Staatsführung angeblich selbst den Dialog ins Leben gerufen hat.

Der so entstandene "Parteienpluralismus" beinhaltet also wie eh und je wieder einmal die gleichen Programme.

~~.....~~

UNABHÄNGIGE SCHÜLERARBEIT

Am 20. November wurde in Weimar ein UNABHÄNGIGES SCHÜLER-BÜRO gegründet.

Gründer waren 11 Schüler, deren Vorstellungen und Ideen in der einzigen Jugendorganisation der DDR (FDJ) keinen Wiederhall fanden. Ziel dieses Büros ist es, an Weimars Schulen Gesprächsrunden ins Leben zu rufen, die für keine Partei eine Kampfesreserve darstellen und deren Aktivitäten nicht durch Plenaufgaben behindert werden.

Es ist ja wohl logisch, daß die verschiedenen Interessen der Jugendlichen, nicht nur durch eine Organisation vertreten werden können. Vor allem darf eine Jugendorganisation die Jugendlichen nicht ideologisch beeinflussen und zu Mitläufern erziehen, sondern sie muß zu einer freien Meinungsbildung anregen.

Gerade wegen der derzeitigen Politik der Wende ist es unverständlich, daß einige Lehrer und Direktoren die Bildung von Schülerversammlungen behindern. Es wäre wünschenswert, wenn die Initiativen der Schüler von allen Pädagogen unterstützt würde.

Alle Schüler, Oberschüler und Lehrlinge, die ihre Ideen in das Schülerbüro einbringen wollen, wenden sich bitte an folgende Adressen :

(105) : Alexander Deibe
 Johannstr. 11 a
 Tel. : 4567

(105) : Phillip Wiegandt
 Belvedere Allee
 Tel. : 62104

~~.....~~

A C H T U N G !

Am 1. Advent findet in Weimar ein autofreier Tag statt !!! Wie wär's, wenn auch S I E ihr Auto stehen ließen und mal wieder die Nachbarn und Nachbarinnen von nebenan besuchen !!!?

~~.....~~

"WENN WIR UNS NICHT SELBST BEFREIEN, BLEIBT ES FÜR UNS OHNE FOLGEN."

Dieses Zitat von Peter Weiss stand in großen Lettern auf einem Transparent im Hof der HAB. Es forderte auf zur Urabstimmung über einen

UNABHÄNGIGEN STUDENTENRAT.

Voraussetzung für die Wahl eines solchen war, daß 75% aller Studenten der Hochschule sich an der Urabstimmung beteiligten und 2/3 von ihnen für die Schaffung einer solchen Studentenvertretung stimmten.

Der Unabhängige Studentenrat versteht sich als Interessenvertreter ALLER Studenten und kann somit nur eine eindeutig gewerkschaftliche Funktion haben. Das kann und soll natürlich nicht ausschließen, daß in ihm auch politische Probleme artikuliert und diskutiert werden. Er ist die reale Möglichkeit für alle Studenten, unabhängig von ihren politischen und weltanschaulichen Haltungen, ihre Interessen in einem basisdemokratisch und transparent arbeitenden Gremium zu vertreten.

Bei der Abstimmung ging es nur um die Struktur des Rates, die von einer Initiativgruppe an der HAB entwickelt wurde. Diese Struktur soll die Verselbständigung irgendwelcher Leitungsebenen dadurch ausschließen, daß der aus 1 Matrikelsprecher je Sektion bestehende Rat (etwa 30 Studenten) alle wesentlichen Entscheidungen treffen muß, die Ratssprecher aber, von ihm berufen, nur ausführende Organe sind.

Die Wahl eines solchen Unabhängigen Studentenrates ist nun möglich, da 75,3% aller Studenten an der Urabstimmung teilnahmen und über zwei Drittel von ihnen für eine solche Ratsstruktur stimmten.

.....

Hochschule für Musik: STUDENTENRAT GEGRÜNDET!

Am 8. November um 14 Uhr füllte sich der Große Saal der HfM Weimar. Nachdem seit kurzem bereits ein Konzeptpapier der Vorbereitungsgruppe in Umlauf war, hatte man sich zusammen gefunden, um den Studentenrat der HfM zu gründen. Dieser Rat ist unabhängig von bestehenden Organisationen und frei von politischen Zielen. Damit soll er, im Gegensatz zur FDJ, die ja an ideologische Richtlinien gebunden ist, zum Vertreter aller Studenten unabhängig von deren politischer oder weltanschaulicher Meinung werden. Er schließt auch die Mitgliedschaft in anderen Organisationen nicht aus.

Der Rat befaßt sich mit allen Problemen, die seitens der Studentenschaft an ihn herangetragen werden, so z.B. Mitspracherecht bei Leistungsbewertung, Fragen der Studienorganisation, Wohnheimfragen und vielem anderen. Er vertritt die Meinung der Studenten gegenüber der Hochschulleitung oder anderen für die jeweiligen Probleme zuständigen Gremien.

Der Studentenrat setzt sich zusammen aus Sprechern der einzelnen Fachabteilungen der Hochschule, welche dort nach in jeder Abteilung selbst festzulegendem Modus gewählt werden. Außerdem konstituieren sich Arbeitsgruppen zu bestimmten Problembereichen, die Arbeitsgruppenvertreter an den

Studentenrat entsenden. Die Arbeit des Studentenrates ist aufgrund in der Vollversammlung am 8.11. gemeinsam festgelegter Möglichkeiten kontrollierbar und seine Beschlüsse anfechtbar, um administrative Gewalt gegenüber der Studentenschaft auszuschließen. Die Funktionen innerhalb des Rates sollen gleitend sein, um Flexibilität zu gewährleisten und eine Erstarrung der Arbeitsformen zu verhindern.

Parallel zu den Entwicklungen an der HfM Weimar fanden auch an anderen Hochschulen bzw. Universitäten bereits Gründungen von Studentenräten statt, so z.B. an der Karl-Marx-Uni Leipzig und der Humboldt-Universität Berlin. Die Räte der verschiedenen Hochschulen und Universitäten vereinigen sich in der Autonomen Studentenunion, kurz ASU.

Mitgeteilt wurde am 8.11., daß man auf der letzten Rektorenkonferenz in Berlin die Bildung von Studentenräten begrüßte.

(gb)

